

Erweiterungsbau für das Haus zum Birkenhof in Wolfhausen

Ein neues Zuhause für Menschen mit Behinderungen

Die Zürcher Oberländer Stiftung für Ganzheitliche Betreuung ersetzt das sanierungsbedürftige Nebengebäude ihres Wohnheimes Haus zum Birkenhof in Wolfhausen durch einen Neubau. Dieser verfügt über 16 Bewohnerzimmer und diverse Ateliers für Therapien und die Beschäftigung der Personen mit Behinderungen. Der Bau wurde im Januar dieses Jahres begonnen und soll im Januar 2015 abgeschlossen sein. Die Stiftung erfüllt dem Kanton Zürich gegenüber einen Leistungsauftrag, muss aber zwei der 9 Millionen Franken Baukosten durch Fundraising selber aufbringen. Bereits eingegangen sind 1,1 Millionen Franken. Die Stiftung ist auf weitere Spenden angewiesen.

Einerseits wies die Bedarfsplanung des Kantons einen Mehrbedarf an Plätzen aus, andererseits wäre der Aufwand für die Renovation des Nebengebäudes zu gross gewesen. Darum fiel der Entscheid zugunsten eines Neubaus, mit dem eine Platzerweiterung realisiert werden kann. Die Gesamtzahl der Wohnplätze des Birkenhofs erhöht sich damit von 24 auf 30.

Zum Glück geht es mit dem Bau zügig voran. Denn die Lärmbelastung für Bewohner und Mit-

arbeiter im bisherigen Hauptgebäude ist recht hoch. Doch der Abschluss der gröberen Arbeiten ist absehbar.

Gute Wohnqualität

Integration: Dieses Leitthema der Stiftung für Ganzheitliche Betreuung wurde im Haus zum Birkenhof schon immer gelebt. Die Durchmischung der Bewohner sowohl bezüglich der Krankheitsbilder als auch des Alters macht die

Besonderheit der Stiftung und des Birkenhofs aus. Daher setzt auch das Architekturkonzept Priorität auf die Bedürfnisse der Bewohner. So sind alle Wohn- und Lebensräume gegen Süden ausgerichtet – das ist «Seelenbalsam» gerade für Menschen mit psychischen Behinderungen.

Gemäss den Vorschriften des Kantons war ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, den die Gret Loewensberg Architekten GmbH gewann. Beim Neubau handelt es sich um einen zweckmässigen, fachmännisch gestalteten Bau – optisch attraktiv, aber sehr funktional, also ohne «Schnickschnack». Er trägt der Umwelt Sorge und setzt Minergiestandard um.

Ein durchdachtes Baukonzept

Das Haus zum Birkenhof liegt an einer ruhigen Quartierstrasse am Abhang eines Moränenhügels. Der Erweiterungsbau steht am Fuss des Steilhangs. Er spannt einen gemeinschaftlichen Aussenraum zwischen dem (bestehenden) Altbau und dem (entstehenden) Neubau auf. Die langgestreckte, schmale Form des Baukörpers ermöglicht die optimale Orientierung aller Wohn- und Gemeinschaftsräume. Ein feiner Knick sowie ein horizontaler und ein vertikaler Versatz nehmen dem Bau aussenwie innenräumlich die Strenge. Während das Gebäude zum Hang hin eher geschlossen und massiv wirkt, öffnet sich seine Südfassade mit grossen Fenstern Richtung Garten, Hof und Alpenpanorama.

Die Passerelle im ersten Obergeschoss fungiert als gedeckte Verbindung zwischen Alt- und



Seit Januar 2014 laufen die Bauarbeiten für den Erweiterungsbau vom «Haus zum Birkenhof»



Visualisierung des Erweiterungsbaus vom «Haus zum Birkenhof»

Neubau und gleichzeitig als Vordach der ebenerdigen Eingänge. Der öffentliche Charakter des Aussenraumes führt sich im Erdgeschoss des Erweiterungsbaus fort, wo sich Aufenthalts- und Beschäftigungsräume um den zentral gelegenen Eingang gruppieren. Wie in allen Geschossen erlaubt die offene, transparente Gestaltung der zentralen Bereiche visuelle Kontakte, Überblick und das Eindringen von reichlich Tageslicht. Das erste Obergeschoss beherbergt zwei Studios sowie Beschäftigungs-, Mehrzweck- und Büroräume. Die Terrasse, welche sich zwischen den Gebäuden in den Hang schmiegt und sich als Balkon zur Passerelle hin fortsetzt, bietet einen weiteren attraktiven Aufenthaltsort im Freien.

Möglichkeiten für Rückzug und Begegnung

Die beiden Wohngeschosse sind so organisiert, dass vom offenen, fliessenden Eingangs-, Wohn- und Küchenbereich zwei kurze Flure zu den Bewohnerzimmern führen. Vom eigenen Zimmer über die Nischen und Loggien an den Flurenden oder dem Wohnbereich der WG bis hin zu den darunterliegenden Beschäftigungs- und Aufenthaltsbereichen haben so die Bewohner eine vielseitige Auswahl an Rückzugs- und Begegnungsorten im Innen- wie auch im Aussenraum.

Der Aussenbereich zwischen Alt- und Neubau ist für die Anlage von besonderer Bedeutung. Nicht nur als zentraler Eingangsbereich beider

Gebäude, sondern vor allem als belebter Ort der Begegnung, der gemeinsamen Aktivitäten und als «Erweiterung nach draussen» für die Aufenthalts- und Beschäftigungsräume im Erdgeschoss. Die Anordnung der Gebäude zueinander vermittelt durch die hofartige Atmosphäre ein Gefühl von Geborgenheit. Gleichzeitig weitet sich der Raum auf und fliesst in den Garten, der die Häuser von Westen her umgibt.

Fundraising – eine Herausforderung

Der Kanton Zürich hat das Projekt Erweiterungsbaus für das Haus zum Birkenhof geprüft und unterstützt die Realisierung auch finanziell. Er verpflichtet gemeinnützige Institutionen aber, sich an den Kosten für Neubauten zu beteiligen. Im Falle des Birkenhofs haben die kantonalen Behörden eine Kostenbeteiligung von zwei Millionen Franken festgelegt. Die Stiftung für Ganzheitliche Betreuung verfügt nicht über die nötigen Eigenmittel. Sie muss die Mittel deshalb durch Fundraising beschaffen.

Der aktuelle Stand der Spenden liegt bei 1,1 Millionen Franken. Darunter sind einige grosse Spenden von Vergabestiftungen wie beispielsweise der Ernst Göhner Stiftung, die einen Beitrag von 300'000 Franken gesprochen hat. Die Stiftung für Ganzheitliche Betreuung wendet sich aber auch an Privatpersonen und ist auch für kleine Spenden dankbar. Jede Spende gilt als steuerlich abzugsfähige gemeinnützige Zuwendung.

Weitere Informationen

Stiftung für Ganzheitliche Betreuung
Geschäftsführer Rolf Egli
Joweidzentrum 1
8630 Rüti

Telefon 055 251 04 02
rolf.egli@sfgb.ch
www.sfgb.ch

Spendenkonto: PC 80-151-4 ZKB
Vermerk: Spende Birkenhof

25 Jahre Stiftung für Ganzheitliche Betreuung

Die Stiftung für Ganzheitliche Betreuung, Rüti ZH, wurde 1989 von Maya und Ruedi Baumann gegründet. Sie betreut erwachsene Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen in dezentralen Einrichtungen im Zürcher Oberland. Zur Stiftung gehören drei Wohnheime und fünf Wohngruppen, in denen insgesamt 97 Bewohnerinnen und Bewohner leben, sowie eine Gärtnerei, zwei Werkstätten, drei Läden und diverse Ateliers mit geschützten Arbeitsplätzen, an denen total 128 Personen beschäftigt sind. Die Stiftung zählt 154 Mitarbeitende (Personal). Sie ist konfessionell neutral, nach den Qualitätsnormen BSV/IV 2000 und ISO 9001:2008 sowie von der ZEWO zertifiziert und wird von der öffentlichen Hand unterstützt.